



# Jahresabschluss und Lagebericht

2015

## Überblick

<b>Lagebericht</b>	<b>3</b>
Bericht des Vorstandes	4
Bewegung des Bestandes an Versorgungsverhältnissen	18
<b>Jahresabschluss</b>	<b>21</b>
Bilanz zum 31. Dezember 2015	22
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	24
<b>Anhang</b>	<b>25</b>
Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	26
Erläuterungen zur Bilanz	28
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	35
<b>Sonstige Angaben</b>	<b>37</b>
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>38</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>39</b>



## Auf einen Blick

		2015	Veränderung	2014	2013	2012
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	TEUR	14.536,7	13,1 %	12.855,6	11.154,7	9.107,6
<b>Versorgungsberechtigte</b>	Anzahl	57.696	15,4 %	50.002	43.749	36.454
<b>Bilanzsumme</b>	TEUR	127.450,9	18,2 %	107.844,8	85.477,1	68.189,3
<b>Kapitalanlagen für eigene Rechnung</b>	TEUR	25.878,0	3,1 %	25.102,9	24.484,7	24.325,7
<b>Deckungsrückstellung</b>	TEUR	16.543,2	0,7 %	16.430,7	16.443,1	16.284,2
<b>Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>	TEUR	100.914,6	23,1 %	81.964,4	60.290,7	43.107,4
<b>Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>	TEUR	100.914,6	23,1 %	81.964,4	60.290,7	43.107,4
<b>Erträge aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung</b>	TEUR	959,7	-7,5 %	1.037,0	936,7	1.171,0
<b>davon</b>						
- laufende Erträge	TEUR	911,8	-6,8 %	977,9	924,5	1.137,9
- außerordentliche Erträge	TEUR	47,9	-19,0 %	59,1	12,2	33,1
<b>Nettoverzinsung Kapitalanlagen für eigene Rechnung</b>	%	3,7	-0,4	4,1	3,6	4,7

## Lagebericht



## Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2015

Die VIFA Pensionsfonds AG (nachfolgend VIFA PF) betreibt Pensionsfondsgeschäfte im Wege des Kapitaldeckungsverfahrens.

Das Leistungsspektrum der VIFA PF erstreckt sich von beitragsbezogenen Pensionsplänen zur Durchführung von Beitragszusagen mit Mindestleistungen (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerfinanziert) bis hin zu leistungsbezogenen Pensionsplänen zur Übernahme von Versorgungsverpflichtungen.

### Allgemeine Entwicklung

„Wie gewonnen, so zerronnen“. So könnte man im Rückblick auf das Jahr 2015 zusammenfassend die weltweite Entwicklung der Konjunktur und auf den Kapitalmärkten bewerten. Themen wie Griechenland, Ukraine, Volkswagen, Rohstoffpreise, Deflationsängste und in letzter Zeit verstärkt auch das Flüchtlingsproblem beherrschten die Schlagzeilen. Auch an den Börsen sorgten diese Nachrichten für Unruhe und steigende Volatilitäten. Obwohl sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weitgehend wie von den Analysten prognostiziert entwickelten, zeichneten sich die Kapitalmärkte durch zum Teil erhebliche Schwankungen aus. Die Zinsentwicklung verharrt seit Beginn der Finanzkrise in einem Abwärtstrend, der durch die hochexpansive Geldpolitik der Notenbanken zunächst in den USA und in Japan und nun auch in Europa forciert wurde und dessen Ende vor allem in Europa nicht absehbar ist. Selbst negative Zinsen scheinen dabei durchaus zur neuen Normalität zu werden. Zwischenzeitige und vergleichsweise auch durchaus heftige und zum Teil fast crashartige Renditeanstiege endeten stets wieder relativ schnell. Diese divergierenden Entwicklungen hatten zur Folge, dass auch die Aktienmärkte teilweise unter erheblichen Druck kamen. Die wochenlangen Diskussionen in den Sommermonaten um einen Verbleib Griechenlands in der Eurozone und die unmittelbar anschließend aufkommenden Sorgen um eine sich abkühlende konjunkturelle Entwicklung in China führten dazu, dass die Kursgewinne an den Aktienmärkten aus dem ersten Halbjahr schnell aufgezehrt wurden. Der im September bekannt gewordene VW-Abgasskandal „Dieselgate“ sorgte dann für eine weitere Talfahrt nicht nur der Automobilaktien, die jedoch glücklicherweise bis zum Jahresende wieder etwas aufgeholt werden konnte.

Die makroökonomischen Daten als Grundlage für die fundamentale Bewertung von Wertpapieren an den Kapitalmärkten blieben dabei weitgehend außer Betracht. Die seit einiger Zeit anhaltend positive konjunkturelle Entwicklung – neben den USA – vor allem in Deutschland und auch in Teilen Südeuropas mit rückläufiger Zahl von Arbeitslosen, hohen konsumtiven Ausgaben der Verbraucher, niedrigen Rohölpreisen, guter Stimmungslage und positiv eingeschätzten Zukunftsaussichten in der Industrie vermochten die Stimmung auf den Märkten nicht nachhaltig zu beeinflussen. Die Angst der Marktteilnehmer vor negativen Nachrichten und damit weiteren Abwärtsbewegungen überwiegt ganz offensichtlich in der Diskussion. Somit bleibt festzuhalten, dass – wie so häufig – die wirtschaftliche Lage besser ist als die Stimmung und es eigentlich keinen wirklichen Grund für gesteigerte Angstattacken gibt. Da jedoch andererseits der wirtschaftliche Aufschwung auch keinen richtigen Schwung hat, wird sich die Stimmungslage vermutlich in den kommenden Monaten auch nicht dauerhaft verbessern.

Während die öffentlichen Haushalte von der anhaltenden Niedrigzinspolitik der Notenbanken profitieren, sind die Sparer, Privatanleger und institutionelle Investoren wie Lebensversicherungen, Stiftungen und Versorgungskassen die Leidtragenden. Sie alle sind mit deutlich gesunkenen Renditeniveaus konfrontiert und erleiden – vor allem über längere Zeiträume betrachtet – kumulierende Vermögensschäden in Form von entgangenen Zinsen und Zinseszinsen. Staaten, Politik und Notenbanken nehmen diese schleichende Enteignung billigend in Kauf. Die immer geringer werdenden Chancen auf eine nachhaltige und solide Finanzierbarkeit von Versorgungszusagen und Garantien mit dem gleichzeitig steigenden Risiko von größer werdenden Versorgungslücken werden dabei ignoriert.

In der Folge sind bereits die Wirkungen in der Branche spürbar. Das Neugeschäft und auch die Prämieinnahmen bei den Lebensversicherungen sind insbesondere durch das rückläufige Einmalbeitragsgeschäft negativ beeinflusst. Die Prämieinnahmen gingen in 2015 um ca. 2,8 % auf 90,3 Mrd. EUR zurück, nachdem hier im Vorjahr noch ein Beitragsplus von 3,0 % verzeichnet werden konnte. Die laufenden Beitragseinnahmen konnten dabei noch ein leichtes Wachstum von 0,3 % auf 55,9 Mrd. EUR verzeichnen, das aber durch die rückläufige Entwicklung des Einmalbeitragsgeschäftes mit einem Minus von 8,8 % auf nun 26,2 Mrd. EUR wieder zunichte gemacht wurde (Quelle: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., GDV).

Vor diesem Hintergrund war die Geschäftsentwicklung bei den Pensionsfonds im Jahr 2015 durchaus zufriedenstellend. Wenn auch die Bedeutung und der Anteil dieses Durchführungsweges an der gesamten Altersversorgung nach wie vor sehr gering ist, stiegen sowohl die Anzahl der Versorgungsverhältnisse um 4,3 % und auch der laufende Beitrag um 3,8 % weiter an (Quelle: GDV).

### Geschäftsverlauf und Lage

Ungeachtet und weitgehend unbeeinflusst vom schwierigen Marktumfeld hat die VIFA PF im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die VIFA PF ihren Bestand an arbeitgeberfinanzierter betrieblicher Altersversorgung weiter ausbauen. Wie auch im Vorjahr ist dies insbesondere auf den nachhaltigen Ausbau des Pensionsfondsgeschäftes aus der Ersetzung von vermögenswirksamen Leistungen (VL) durch altersvorsorgewirksame Leistungen (AVWL) zurückzuführen.

Getragen von der guten Bestandsentwicklung wuchsen die Beiträge um 13,1 %. Auch die Kapitalanlagen verzeichneten im schwierigen Marktumfeld wieder eine sehr erfreuliche Entwicklung. Das Geschäftsjahr 2015 konnte somit mit einem erneut guten Jahresergebnis abgeschlossen werden.

Wir bedanken uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des VERKA VK Kirchliche Vorsorge VVaG für die im abgelaufenen Geschäftsjahr im Rahmen des Funktionsausgliederungsvertrages für unsere Gesellschaft erbrachten Leistungen und den persönlichen Einsatz.

### Bestandsentwicklung

Die VIFA PF konnte im Geschäftsjahr entsprechend den Erwartungen sowohl bezogen auf die Beiträge als auch auf die Zahl der Versorgungsberechtigten wiederum ein Bestandswachstum erzielen.

Die Gesamtzahl der Versorgungsberechtigten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 15,4 % von 50.002 auf 57.696. Davon waren 57.631 (Vj. 49.949) Anwärter und 65 (Vj. 53) Rentner.

### Ertragslage

#### Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge für eigene Rechnung betragen 14.537 TEUR (Vj. 12.856 TEUR). Die Beitragseinnahmen aus Entgeltumwandlung verringern sich um 0,8 % auf 862 TEUR. Aus der Übernahme von Versorgungsverpflichtungen wurden Beitragseinnahmen in Höhe von 23 TEUR erzielt. Im Bereich der arbeitgeberfinanzierten Altersversorgung erhöhten sich die Beitragseinnahmen auf 13.652 TEUR (Vj. 11.964 TEUR).

Aus der Durchführung rechtskräftiger Versorgungsausgleiche resultierten Einmalbeiträge in Höhe von 1 TEUR. Durch Entnahme aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurden Einmalbeiträge in Höhe von 95 TEUR generiert.



## **Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen**

Die Erträge aus den Kapitalanlagen für eigene Rechnung reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 7,5 % auf 960 TEUR (Vj. 1.037 TEUR). Die laufenden Erträge verringerten sich um 6,8 % auf 912 TEUR (Vj. 978 TEUR). Der Rückgang der ordentlichen Erträge resultiert im Wesentlichen aus einer Reduzierung der Summe der laufenden Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Spezial-Sondervermögen zum Zwecke der Substanzschonung.

Die Gewinne aus dem Abgang von Publikumsfondsanteilen erhöhten sich geringfügig auf 48 TEUR (Vj. 47 TEUR). Zuschreibungen waren keine vorzunehmen (Vj. 12 TEUR). Die Verluste aus dem Abgang von Publikumsfondsanteilen erhöhten sich auf 6 TEUR (Vj. 3 TEUR).

Die Nettoverzinsung für eigene Rechnung belief sich auf 3,7 % (Vj. 4,1 %) und lag damit im Bereich der Erwartungen. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. betrug 3,5 % (Vj. 3,9 %).

Die im Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern enthaltenen nicht realisierten Gewinne haben sich in Anbetracht der im Vergleich zum Vorjahr schwächeren Aktien- und Rentenperformance bei insgesamt weiter gesteigertem Fondsvolumen um 41,6 % auf 5.935 TEUR verringert (Vj. 10.169 TEUR). Nicht realisierte Verluste sind mit 13 TEUR nur in geringem Maße angefallen (Vj. 0 TEUR). Aufgrund von Umbuchungen von Fondsanteilen in den Dispositionsstock sind Gewinne aus dem Abgang in Höhe von 147 TEUR (Vj. 25 TEUR) und Verluste aus dem Abgang in Höhe von 1 TEUR (Vj. 0 TEUR) angefallen.

## **Versorgungsleistungen**

Im Geschäftsjahr wurden Versorgungsleistungen zugunsten der Versorgungsberechtigten in Höhe von 1.197 TEUR (Vj. 929 TEUR) erbracht. Davon entfielen 576 TEUR (Vj. 566 TEUR) auf laufende Rentenleistungen. Der im Vorjahr prognostizierte leichte Anstieg der Versorgungsleistungen ist erwartungsgemäß eingetreten.

## **Verwaltungskosten**

Die gesamten Personal- und Sachaufwendungen betrugen 891 TEUR (Vj. 904 TEUR).

Die Verwaltungskosten entwickelten sich entsprechend unserer Erwartung.

## **Jahresergebnis**

Der Jahresüberschuss belief sich auf 364 TEUR (Vj. 370 TEUR).

Der Vorstand hat vorgeschlagen, den unter Berücksichtigung der Zuführung zur gesetzlichen Rücklage und des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr entstandenen Bilanzgewinn auf das nächste Jahr vorzutragen.

Das Jahresergebnis entspricht unseren Erwartungen.

**Finanz- und Vermögenslage****Kapitalanlagen f. e. R., Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgeber**

„Du sollst von deinem Bruder nicht Zinsen nehmen, weder Geld noch mit Speise noch mit allem, womit man wuchern kann“ (Lutherbibel 1912, 5. Mose 23,20). Was schon die Bibel gefordert hat, kann ja grundsätzlich auch für die Wirtschaft nicht verkehrt sein. So oder ähnlich mögen die Verantwortlichen der Notenbanken in den vergangenen Jahren mit Blick auf die anhaltende Niedrigzinsphase und die Auferlegung von Leitzinsniveaus in der Nähe der Nulllinie gedacht haben. Nachdem die US-amerikanische Federal Reserve Bank (Fed) sowie die Bank of Japan in den vergangenen Jahren flankierend bereits diverse geldpolitische Lockerungsprogramme („Quantitative Easing“ oder kurz „QE“) zum Zwecke der Ankurbelung der Konjunktur und Bekämpfung disinflationärer Entwicklungen initiiert hatten, zog die Europäische Zentralbank (EZB) schließlich Anfang 2015 ihrerseits weitere Register. Seit Februar kauft die EZB Monat für Monat Anleihen aller Staaten der Eurozone sowie Asset-Backed-Securities und Pfandbriefe im Volumen von durchschnittlich 60 Mrd. EUR und sorgt damit dafür, dass das Marktzinsniveau bis auf weiteres niedrig bleibt. Das Kaufprogramm der EZB war ursprünglich auf ein Volumen von 1.140 Mrd. EUR und bis September 2016 limitiert, sofern sich die Inflationserwartungen bis dahin deutlich verbessert hätten. Da jedoch bereits im Laufe des Jahres 2015 klar wurde, dass die kurzfristigen Inflations- und Konjunkturziele kaum mehr zu erreichen sein würden, musste EZB-Chef Mario Draghi bereits Anfang Dezember nachlegen und das Kaufvolumen auf mindestens 1,5 Bio. EUR mit einem verlängerten Zeithorizont bis mindestens März 2017 aufstocken. Gleichzeitig wurde der Einlagenzinssatz auf minus 0,3 % p. a. reduziert. Dass die Märkte offenbar nicht nur bereit, sondern inzwischen größtenteils sogar gewillt sind, für Einlagen negative Zinsen hinzunehmen und somit sogar einen entsprechenden „Strafzins“ zu bezahlen, zeigt sich in der unmittelbar folgenden Enttäuschung in Form eines regelrechten Aktiencrashs (der DAX hat in den ersten beiden Dezemberwochen ca. 11 % verloren) – die meisten Marktteilnehmer hatten sich noch mehr erhofft. Dass negative Zinsen auch im längerfristigen Bereich möglich sind, hat die Schweizer Nationalbank Mitte Januar 2015 eindrucksvoll unter Beweis gestellt, als die lokalen zehnjährigen Zinsen infolge der Entkopplung des Schweizer Franken vom Euro und dem bisherigen Mindestkurs von 1,20 CHF pro EUR unter null gesunken sind.

Dass das vermeintlich vorsichtige Handeln der EZB und die Äußerungen ihres Präsidenten nicht immer hundertprozentig zusammenpassen, hat sich Anfang Juni gezeigt, als Mario Draghi mit seiner Äußerung „die Akteure müssten mit höheren Schwankungen selbst klarkommen und die werde es geben“, heftige Marktturbulenzen auslöste und an den panisch reagierenden Bondmärkten in der Folge innerhalb kürzester Zeit Wertverluste von rund 600 Mrd. EUR zu verzeichnen waren. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen, die im April mit 0,049 % p. a. ihren absoluten Tiefpunkt erreicht hatte, stieg ohne jegliche fundamentale Begründung kurzfristig bis auf fast 1 % p. a. an. Der Bund-Future rentierte kurz zuvor noch im negativen Bereich und erreichte so einen Bewertungskurs von über 160 Punkten. Eine solche Bewertung hatte der Markt vorher für praktisch unmöglich gehalten. Der darauf folgende unerwartet schnelle und deutliche Zinsanstieg, in dem nicht wenige Marktteilnehmer schon den Beginn der Zinswende in der Eurozone sahen, war jedoch nur von kurzer Dauer. In den folgenden Wochen fielen die Zinsen wieder sukzessive. Die zehnjährige Bundesanleihen-Rendite sank bis Ende Oktober wieder auf ca. 0,4 % p. a., bewegte sich in der Folge im Hinblick auf die Unsicherheiten hinsichtlich des ersten Zinsschrittes der Fed recht volatil zwischen 0,4 und 0,7 % p. a. und stand zum Jahresende schließlich mit 0,6 % p. a. wieder fast da, wo sie zu Beginn des Jahres gestartet war.

Im abgelaufenen Jahr hat sich die geldpolitische Ausrichtung der USA zunehmend von Europa entfernt. Nachdem die Fed bereits im vergangenen Jahr ihr letztes QE-Programm im Wege des sogenannten „Tapering“ beendet hat und sich die Konjunkturaussichten und Arbeitslosenzahlen sukzessive verbessert haben, wurden Stimmen lauter, die eine Zinserhöhung forderten. Nachdem sich die Erwartungen hinsichtlich des Zeitpunktes dieses ersten Zinsschrittes fast wöchentlich änderten – zwischen September 2015 und Ende 2017 schien hier zwischenzeitlich alles möglich – und so mitunter auch immer wieder Verunsicherung in die Märkte brachten, setzten sich die „Falken“ um Fed-Chefin Janet Yellen schließlich doch bereits im Dezember 2015 durch und beschlossen eine inzwischen ohnehin bereits durch die Märkte vollständig eingepreiste und beinahe sehnsüchtig erwartete Leitzinserhöhung um 25 Basispunkte.



Die geldpolitische Schere zwischen den USA und Europa zeigte sich folgerichtig auch in der Entwicklung des Wechselkurses. Zu Jahresbeginn lag dieser noch bei 1,22 USD/EUR, im März war man bereits bei einem Kurs von 1,05 USD/EUR angelangt, eine Vielzahl der Marktteilnehmer erwartete bereits kurzfristig Wechselkursparität. Diese wurde in Folge der geldpolitischen Unsicherheiten im Hinblick auf den Beginn des Zinserhöhungszyklus der Fed und vermutlich auch Interventionen der Notenbank mit Blick auf die Exportwirtschaft jedoch vorerst nicht erreicht, der Wechselkurs bewegte sich in der Folge recht volatil in einer Bandbreite zwischen etwa 1,14 und 1,06 USD/EUR und lag zum Jahresende bei 1,09 USD/EUR.

Neben erheblichen geldpolitischen Einflüssen wurden die Märkte im abgelaufenen Jahr erneut durch die Entwicklung der Rohstoffpreise hart auf die Probe gestellt. Nachdem der Rohölpreis bereits im vergangenen Jahr bis auf etwa 50 USD abgestürzt war, setzte sich diese Entwicklung nach einer zwischenzeitlichen leichten Erholung im Jahre 2015 fort. Zum Jahresende lag der Preis der Rohölsorte WTI bei nur noch etwa 37 USD. Der bereits im letzten Jahr heraufbeschworene „Öl-Krieg“ seitens der OPEC-Staaten – allen voran Saudi-Arabien – scheint sein Ende noch immer nicht gefunden zu haben. Die Fördermengen werden tendenziell ausgeweitet, das unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten in der Vergangenheit viel zitierte „Peak Oil“ scheint kein Thema mehr zu sein. Leidtragende sind neben Entwicklungsländern, deren wirtschaftliche Entwicklung unmittelbar von den Öleinnahmen abhängen, auch die großen Energiekonzerne sowie die USA, da die vergleichsweise aufwändige (und überdies umweltschädliche) Förderung von Schiefer-Öl bei derart niedrigen Ölpreisen stark defizitär ist. Zwar implizieren sehr niedrige Ölpreise eine positive Wirkung auf die Unternehmen in Anbetracht sinkender Produktions- und Transportkosten. Da die Märkte jedoch den Preisrückgang gleichzeitig mit einer sinkenden Nachfrage seitens der Unternehmen und speziell aus China in Verbindung brachten, was wiederum eher auf eine konjunkturelle Abschwächung hinweisen würde, trug die Entwicklung des Rohölpreises im abgelaufenen Jahr allenfalls zu einer temporären Zunahme der Marktvolatilitäten und weiterer Verunsicherung bei.

Leid ertragen mussten im abgelaufenen Jahr auch erneut Anleger, die in den Emerging Markets investiert waren. Insbesondere der spürbare Rückgang des Wirtschaftswachstums in China, der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt, machte den Märkten zu schaffen. Erklärtes Ziel der chinesischen Regierung ist ein Wandel von einer stark auf die Industrie fokussierten Volkswirtschaft hin zur Dienstleistungsorientierung. Demnach würde man auch temporär negative Effekte für den Kapitalmarkt in Kauf nehmen. Zur Stärkung des lokalen Kapitalmarkts hatte China in der jüngeren Vergangenheit diverse Maßnahmen ergriffen zur Öffnung der Märkte auch für ausländische Investoren. In der Folge war es zu einem wahrhaften Boom insbesondere am heimischen Aktienmarkt gekommen. Die so entstandene Blase kam schließlich im Juni zum Platzen, der Shanghai Shenzhen CSI 300 Index verlor bis Ende August fast die Hälfte seines Wertes. Die chinesische Notenbank konnte mittels diverser im Eilverfahren umgesetzter Maßnahmen zur Limitierung des Aktienhandels bzw. Kursaussetzung und mehrerer Leitzinssenkungen hier nur in geringem Maße gegensteuern. Neben fortwährenden geopolitischen Spannungen – allen voran der infolge der Terroranschläge von Paris im November ausgerufene Krieg gegen den „Islamischen Staat“ (IS), der anhaltende Ukraine-Konflikt, der Krieg in Syrien, der seinerseits indirekt zu einer Eskalation der europäischen Flüchtlingsthematik geführt hat sowie Spannungen in der Türkei – haben unerwartet deutliche wirtschaftliche Einbrüche wie in Brasilien die Situation in den Emerging Markets entgegen der Erwartungen noch zu Jahresbeginn weiter verschärft. So hat der Aktienindex MSCI Emerging Markets von April bis August insgesamt fast ein Drittel seines Wertes verloren. Negative Einflüsse auf die Entwicklungs- und Schwellenländer resultierten nicht zuletzt auch aus der relativen Aufwertung des US-Dollar, der im Umkehrschluss die Lokalwährungen aufweicht und es den betroffenen Staaten und Unternehmen schwerer macht, ihren Zahlungsverpflichtungen in US-Dollar nachzukommen. In der Regel führt eine deutliche Dollar-Aufwertung zu Mittelabflüssen aus Investments in Emerging Markets, was den Druck auf entsprechende Anlagen zusätzlich erhöht.

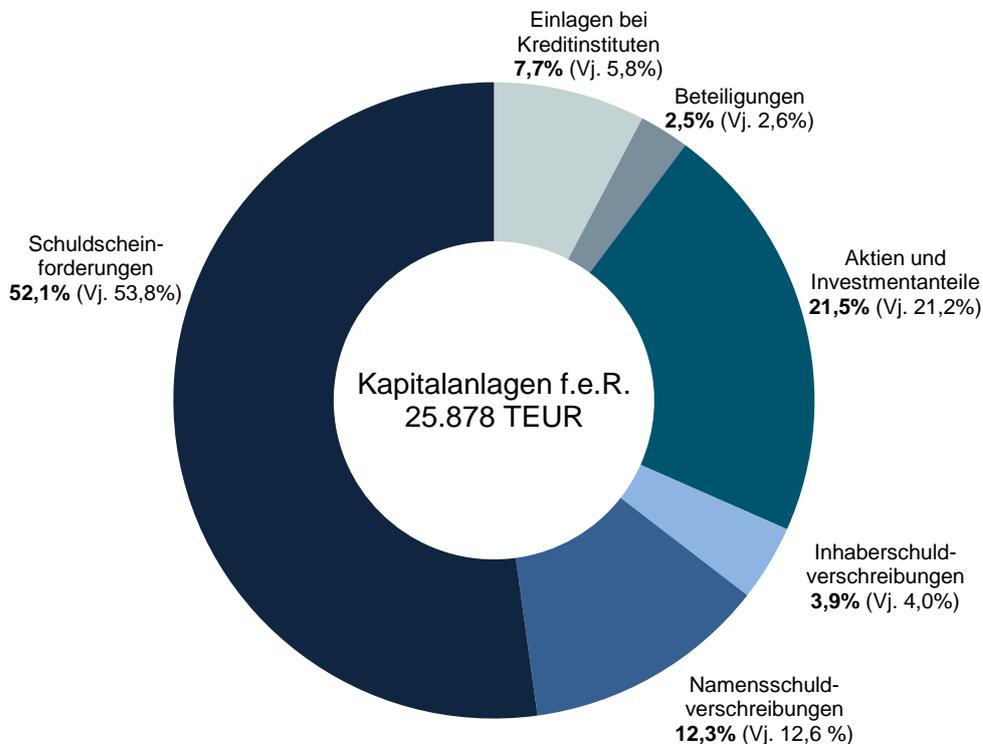
Einen nicht unerheblichen Einfluss hatte das Geschehen in den Emerging Markets auch auf die wichtigen Aktienmärkte der entwickelten Welt. Sieht man sich die Jahresanfangs- und Endstände der Standardindizes an, könnte man meinen, es hätte sich um ein eher langweiliges Aktienjahr mit einer unterm Strich verhalten positiven Entwicklung gehandelt. Schaut man genauer hin, stellt man jedoch fest, dass die Entwicklung der Märkte im abgelaufenen Jahr in Anbetracht der Vielzahl der Ereignisse insbesondere mit (geld-)politischem Hintergrund hochvolatil war. Gestartet war das Jahr mit dem Terroranschlag auf die Redaktion der französischen Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“ sowie mit

abermaligen Unsicherheiten im Hinblick auf die Finanzierung des griechischen Staatshaushalts, dem Wahlsieg der Syriza-Partei und dem anschließenden sprichwörtlichen „griechischen Drama“ im Zusammenhang mit den folgenden Kreditverhandlungen mit der Troika, die zwischenzeitlich wegen mangelnder Reformbereitschaft der griechischen Regierung erneut den „Grexit“ ins Spiel brachten und sich letztlich über Monate hinzogen. Den Aktienmärkten konnte die Griechenland-Diskussion jedoch nur kurzfristig zusetzen, da inzwischen eine gewisse Gewöhnung der Märkte an dieses Thema eingetreten war und man die möglichen Folgen auch des Worst Case (Austritt Griechenland aus dem Währungsraum) für nachhaltig tragbar hielt. Da klassische Zinsanlagen inzwischen praktisch keine Rendite mehr brachten, die Märkte Monat für Monat mit Notenbankgeld geflutet wurden, suchte sich die Liquidität ihren Weg in erster Linie an den Aktienmärkten. In der Folge setzte der DAX zu einem wahren Höhenflug an und erreichte im April schließlich mit 12.391 Punkten ein neues Allzeithoch, was eine Performance seit Jahresanfang von ca. 26 % in nur gut drei Monaten bedeutete. Analog zur Zinsentwicklung war jedoch auch dieser enorme Anstieg nur von kurzer Dauer. Die zunehmenden Diskussionen um den Beginn des Zinserhöhungszyklus der Fed sowie die Verunsicherung im Hinblick auf die Effektivität der Zinspolitik der EZB – Mario Draghi selbst sprach Anfang September von der Gefahr einer „negativen Inflation“ (= Deflation) – auf der einen und der erneute Absturz des Ölpreises Mitte des Jahres bis unter 40 USD bei einem tendenziell eher wieder fester werdenden USD sowie der Einbruch in China führten schließlich dazu, dass der DAX im August bereits wieder die psychologisch wichtige Marke von 10.000 Punkten unterschritt. Der folgende weit reichende Manipulationsskandal um Dieselfahrzeuge des größten europäischen Automobilherstellers, in dessen Folge neben Volkswagen die gesamte für die deutsche Wirtschaft außerordentlich wichtige Automobilbranche an den Pranger gestellt wurde, führte schließlich zu einem weiteren Kursrückgang im DAX bis auf 9.428 Punkte im Low. Die folgende kurzfristige zwischenzeitliche Erholung bis auf etwa 11.400 Punkte war wiederum nur von kurzer Dauer. Geopolitische Krisen (Türkei, Russland sowie nicht zuletzt der erneute Terroranschlag in Paris mit 130 Todesopfern und der folgenden allgegenwärtigen Terrorangst) auf der einen und geldpolitische Ankündigungen und Maßnahmen auf der anderen Seite (Einlagenzinsreduzierung durch die EZB um „nur“ 10 Basispunkte, keine Aufstockung der monatlichen EZB-Käufe sowie weitere Unklarheit im Hinblick auf den ersten Zinsschritt der Fed) ließen den DAX innerhalb von nur zwei Wochen erneut um ca. 1.250 Punkte fallen. Erst die ersehnte Entscheidung des Fed-Offenmarktausschusses am 16. Dezember 2015, den Leitzins das erste Mal seit fast einem Jahrzehnt um 25 Basispunkte zu erhöhen, konnte den Negativtrend stoppen. Zum Ende des Jahres steht der DAX mit 10.743 Punkten 9,6 % höher als zu Jahresbeginn, aber langweilig war diese Entwicklung sicher nicht.

Die **Kapitalanlagen für eigene Rechnung** erhöhten sich im Berichtsjahr um 3,1 % auf 25.878 TEUR (Vj. 25.103 TEUR).



Mit Ausnahme von diversen Kapitalabrufen des Timber-Fonds im Volumen von insgesamt 172 TEUR sowie der Wiederanlage der laufenden Ertragsausschüttungen aus den Wertpapier-Spezial-Sondervermögen im Volumen von insgesamt 133 TEUR kam es im Berichtsjahr zu keinen nennenswerten Veränderungen in der Bestandsstruktur.



Das **Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern** nahm gegenüber dem Vorjahr aufgrund entsprechender Beitragseinnahmen insbesondere im Bereich der arbeitgeberfinanzierten Altersversorgung sowie der erneut positiven Kursentwicklung der gemischten Wertpapier-Publikumsfondsanteile von durchschnittlich 7,7 % (Vj. 14,3 %), die im Wesentlichen aus der Aktien-Performance resultierte, um 23,1 % auf 100.915 TEUR (Vj. 81.964 TEUR) zu.

### Eigenkapital

Das Eigenkapital der VIFA PF umfasst das Grundkapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinnrücklagen sowie den Bilanzgewinn und beträgt am Bilanzstichtag 7.516 TEUR.

Das Grundkapital der VIFA PF beträgt 5.000.000,00 EUR. Das Eigenkapital besteht aus 5.000.000 auf den Namen lautenden nennwertlosen Stückaktien. Die Kapitalrücklage in Höhe von 2.000.000,00 EUR ist nicht zweckgebunden. Der Bilanzgewinn ergibt sich aus dem Gewinnvortrag des Vorjahres und dem nach Dotierung der gesetzlichen Rücklage verbleibenden Überschuss des Geschäftsjahres.

### Pensionsfondstechnische Rückstellungen

Es wurden pensionsfondstechnische Rückstellungen in Höhe von 118.887 TEUR (Vj. 99.692 TEUR) gebildet. Davon entfielen 100.915 TEUR (Vj. 81.964 TEUR) auf pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

### Liquidität

Der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten beträgt 7,7 % von den Kapitalanlagen für eigene Rechnung in Höhe von 25.878 TEUR zum Bilanzstichtag. Diese sind weit überwiegend in Tagesgeld bei verschiedenen deutschen Kreditinstituten angelegt. Unter Berücksichtigung der aktuellen Liquiditäts-

lage, der Fälligkeitsstruktur und Liquiditätssituation des Kapitalanlagenbestandes für eigene Rechnung insgesamt sowie der mittelfristigen Liquiditätsplanung, die sämtliche planmäßigen Cashflows der nächsten zehn Jahre beinhaltet, wird die Liquiditätssituation der Gesellschaft als vollkommen ausreichend angesehen, so dass die VIFA PF jederzeit in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

#### Personal- und Sozialbericht

Die VIFA PF hat keine eigenen Mitarbeiter/innen. Sie wird über einen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvertrag durch Mitarbeiter/innen des VERKA VK Kirchliche Vorsorge VVaG verwaltet.

#### Abhängigkeitsbericht

#### **Schlussfolgerung zum Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG**

Die VIFA PF war im Geschäftsjahr 2015 ein von der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG (PKDW), Duisburg, abhängiges Unternehmen i. S. d. § 312 AktG. Der Vorstand der VIFA PF hat deshalb gemäß § 312 Abs. 1 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, der die folgende Schlussfolgerung enthält:

„Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

#### Sonstige Angaben

Pensionsfondsfremde Geschäfte wurden nicht getätigt.

Die VIFA PF gehört dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin, und der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V., Heidelberg, an.

#### Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Berichtszeitraums eingetreten sind, waren nicht zu verzeichnen.

#### Risikobericht

Das Risikomanagement-System der VIFA PF dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Wirtschaftslage des Unternehmens auswirken oder dessen Bestand insgesamt gefährden könnten.

#### **Ziele des Risikomanagements und Risikopolitik**

Zentrales Ziel der etablierten Risikomanagement-Prozesse ist die dauerhafte Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, um die Solvabilität des Pensionsfonds auch in Krisensituationen nicht zu gefährden.



Grundlage der Risikopolitik der VIFA PF ist ein konservativer Umgang mit allen unternehmensindividuellen Risiken, wobei im Zweifel das Vorsichtsprinzip gilt – Sicherheit vor Ertrag. Gleichzeitig sind stabile Erträge notwendig, um die garantierten Leistungen sicherzustellen und die Eigenmittelbasis und somit die Risikotragfähigkeit langfristig weiter auf sehr stabilem Niveau halten zu können. Daher wird angestrebt, stets solche Geschäfte zu tätigen, welche bei begrenzter Risikoexposition ein vertretbar erscheinendes Risiko-Ertrags-Verhältnis aufweisen. In Bezug auf die Risikosteuerung vorhandener Risiken ist unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit des Risikos zu prüfen, mit welchen wirtschaftlich vertretbaren Risikosteuerungsmaßnahmen Risiken wirksam reduziert werden können, um ein ausgewogenes Gesamtrisikoprofil zu erreichen. Die risikostrategischen Vorgaben sowie die tatsächlich ergreifbaren Maßnahmen der Risikosteuerung müssen sich dabei immer an den durch die Besonderheiten des Geschäftsmodells sowie durch bestehende Gegebenheiten resultierende Nebenbedingungen orientieren.

### **Prozesse und Verfahren des Risikomanagements**

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement liegt beim Vorstand der VIFA PF. Im Rahmen des bestehenden Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvertrags mit dem VERKA VK Kirchliche Vorsorge VVaG (VERKA VK) werden delegierbare Risikomanagementdienstleistungen durch den VERKA VK erbracht.

Das zentrale Risikomanagement des VERKA VK entwickelt Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung der Risiken, unterstützt bei Risikoüberwachung und Gesamtrisikosteuerung und ist für die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Im Rahmen einer vierteljährlichen Risikoinventur werden möglichst alle Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage wesentlich beeinflussen können, durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche identifiziert und mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements analysiert und quantifiziert. Hierzu werden zu jedem Risiko Bewertungen hinsichtlich des möglichen Schadensausmaßes und der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Für die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen werden gegebenenfalls entsprechende Schwellenwerte vorgegeben. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Im Rahmen des entwickelten Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt neben der quartalsweise stattfindenden Risikoinventur eine monatliche Analyse und Bewertung der Kapitalanlage Risiken durch das zentrale Risikomanagement.

Eine Beurteilung und transparente Kommunikation der im Risikomanagement-Prozess abgeleiteten Gesamtrisikolage des Pensionsfonds findet regelmäßig in einem Risikokomitee statt, dem neben dem Vorstand der VIFA PF der Vorstand des VERKA VK, das zentrale Risikomanagement des VERKA VK und ggf. ausgewählte Risikoverantwortliche aus den Fachbereichen des VERKA VK angehören. Das Risikomanagement der VIFA PF wird ständig weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.

### **Pensionsfondstechnische Risiken**

Pensionsfondstechnische Risiken treten bei der VIFA PF unter anderem in Form von biometrischen Risiken auf, wobei hinsichtlich der Art der Pensionspläne zu unterscheiden ist. Bei leistungsbezogenen Pensionsplänen können sich insbesondere aufgrund der steigenden Lebenserwartung biometrische Risiken ergeben, die vom Pensionsfonds zu tragen sind. Dies gilt nicht für Übertragungen unter Anwendung von § 112 Abs. 1a VAG, bei denen in der Regel das Kapitalanlage- sowie das biometrische Risiko beim Arbeitgeber verbleiben. Die bestehenden Langlebighkeitsrisiken stehen unter laufender Beobachtung und werden mit vorsichtigen Kalkulationsansätzen für Tarifierung und Reservierung gesteuert. So wird beispielsweise bei versicherten Personen mit hohen Renten eine besonders ausgeprägte Langlebighkeit antizipiert, woraus sich die vorsichtigere Reservierungspolitik ableitet.

Bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen übernimmt der Pensionsfonds bisher kaum nennenswerte biometrische Risiken, da die Verrentung des Kapitals erst bei Eintritt des Versorgungsfalls auf Basis dann aktueller biometrischer Rechnungsgrundlagen erfolgt und sich der überwiegende Teil der Versorgungsverhältnisse derzeit in der Anwartschaftsphase befindet. Die im Rahmen

beitragsbezogener Pensionspläne außerdem übernommenen Invaliditäts- und Todesfallrisiken sind nahezu vollständig durch Rückversicherung abgedeckt.

Auf Wunsch des größten Kunden wurden im Jahr 2015 die Möglichkeiten geprüft, in den Versorgungsverträgen ein Kapitalwahlrecht zu vereinbaren. Mit der Option auf eine Kapitalleistung ergeben sich umfassende Auswirkungen auf das versicherungstechnische Risikoprofil der Verträge. Abhängig von der Zinsentwicklung können Kapitaloptionen (insbesondere bei einer ökonomischen Betrachtung der Passivseite) sehr werthaltig sein. Im Kontext der betrieblichen Altersversorgung ist allerdings eher nicht von finanzrationalen Akteuren auszugehen. Folglich wird bisher nicht erwartet, dass die Kapitaloption tatsächlich in größerem Umfang ausgeübt wird. Die verwendeten Sterbetafeln beinhalten pauschale Abschläge für die aus dem Kapitalwahlrecht resultierenden Selektionseffekte, so dass das Selektionsrisiko durch die vorsichtigen biometrischen Rechnungsgrundlagen abgedeckt ist. Nach Abschluss der umfassenden Prüfungen und Abstimmungen mit dem Kunden ist davon auszugehen, dass die Versorgungsverträge im Jahr 2016 umgestellt werden, um wahlweise eine Kapitalleistung statt einer Rentenleistung zu ermöglichen.

Aus heutiger Sicht erscheinen die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen insgesamt angemessen. Der höchste Bestandsrechnungszins liegt mit 2,75 % weiterhin deutlich unterhalb der für die kommenden Jahre prognostizierten Nettoverzinsung, so dass ohne Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen zur Bildung einer Zinszusatzreserve kurz- bis mittelfristig keine Realisierung eines Zinsgarantierisikos in Bezug auf die leistungsbezogenen Pensionspläne zu erwarten wäre. Da die Methodik zur Ermittlung der Zinszusatzreserve allerdings nicht die tatsächlichen Renditeerwartungen des Kapitalanlagenportfolios reflektiert, sondern allein auf den Referenzzinssatz abstellt, muss unter Berücksichtigung der Zinsentwicklung damit gerechnet werden, dass ab 2016 eine Zinszusatzreserve zu stellen ist.

Die mit dem Pensionsfondsgeschäft verbundenen Kostenrisiken werden mit einer entsprechenden Marge bei der aktuariellen Kalkulation berücksichtigt. Die tatsächliche Entwicklung der Kosten wird laufend überwacht. Vor dem Hintergrund des planmäßig verlaufenden weiteren Aufbaus des Geschäfts erwartet die VIFA PF mittelfristig eine sukzessive Verbesserung des Kostenergebnisses. Stornorisiken spielen aufgrund des gewählten Vertriebsansatzes eine untergeordnete Rolle.

### **Marktrisiken**

Die Kapitalanlage der VIFA PF ist mit Marktrisiken wie dem Aktienrisiko und dem Zinsänderungsrisiko verbunden. Das Währungsrisiko spielt aufgrund der weitgehenden Fokussierung auf Anlagen in der Eurozone eine untergeordnete Rolle. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken sowie zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit kommen interne Stresstests, Szenarioanalysen sowie Asset-Liability-Untersuchungen zum Einsatz.

Das Vermögen für eigene Rechnung, welches Kapitalanlagen für leistungsbezogene Pensionspläne sowie für Rentenbezieher aus beitragsbezogenen Pensionsplänen umfasst, ist überwiegend im festverzinslichen Bereich (Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen, Inhaberschuldverschreibungen, Rentenspezialfonds sowie kurzfristige Festgelder) investiert. Oberstes Ziel ist die Sicherheit der Kapitalanlage bei möglichst nachhaltig stabilen Erträgen. Zur Umsetzung dieser Ziele beinhaltet das Portfoliospektrum neben der Direktanlage in festverzinsliche Papiere Anteile an vier Rentenspezialfonds mit Schwerpunkten auf EUR-Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen. Darüber hinaus bestehen Investments in eine Kommanditbeteiligung, welche überwiegend in Windkraftanlagen investiert, sowie in einen Timber-Fonds. Damit wird ein erhöhter Grad an Diversifikation über die verschiedenen Assetklassen hinweg erreicht. Vor dem Hintergrund des unverändert äußerst niedrigen Zinsniveaus bestehen mittelfristig deutliche Wiederanlagerisiken, welche die Ertragssituation des Pensionsfonds in zukünftigen Jahren spürbar belasten könnten, wenn das Niedrigzinsumfeld über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben sollte, ohne dass es zumindest mittelfristig zu merklichen Zinsanstiegen kommt.

Den Anlagerisiken wird insgesamt durch eine adäquate Portfoliostruktur sowie durch ein umfassendes Kapitalanlagenrisikomanagement Rechnung getragen. Die Zinssensitivität des Bestandes der verzinslichen Anlagen für eigene Rechnung ist in Anbetracht einer durchschnittlichen gewichteten



modifizierten Duration von 6,2 als moderat zu bezeichnen. Im unwahrscheinlichen Falle eines Zinsschocks – hierzu wird eine plötzliche Zinsänderung um 100 Basispunkte unterstellt – würden die Zeitwerte der Kapitalanlagen einschließlich der Fondsinvestments für eigene Rechnung ceteris paribus um 1.584 TEUR sinken bzw. steigen, wobei hier insofern vereinfacht gerechnet wurde, dass die Besonderheiten des im Bestand befindlichen von der Zinskurvensteilheit abhängigen strukturierten Produkts (Steepener) nicht berücksichtigt wurden. Per 31. Dezember 2015 betrug der Anteil der Aktienanlagen lediglich 1,4 % des Vermögens für eigene Rechnung (ökonomische Aktienquote). Das Aktienrisiko ist demnach als gering einzustufen. Ab August 2017 besteht bei dem im Bestand befindlichen Steepener-Schuldscheindarlehen (einfach strukturiertes Produkt) im Zusammenhang mit der dann beginnenden Phase einer variablen Verzinsung, welche von der Steilheit der Zinsstrukturkurve abhängt, das Risiko einer Nullverzinsung.

Bei beitragsbezogenen Pensionsplänen ist die Kapitalanlagestruktur in der Anwartschaftsphase durch vertraglich vereinbarte LifeCycle-Modelle grundsätzlich vorbestimmt, das Marktrisiko oberhalb der durch VIFA PF zugesagten Mindestleistung wird durch den Arbeitnehmer bzw. Arbeitgeber getragen. Das Kapitalanlagerisiko der VIFA PF ist dabei auf die Garantie der gezahlten Gesamtbeiträge abzüglich der Beiträge für biometrische Risiken begrenzt. Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern unterliegt einem dynamischen Risikosteuerungssystem, das auf die Sicherstellung der garantierten Mindestleistung ausgerichtet ist. Im Verlauf des Jahres 2015 mussten diesbezüglich keine risikosteuernden Maßnahmen ergriffen werden.

### **Kreditrisiken**

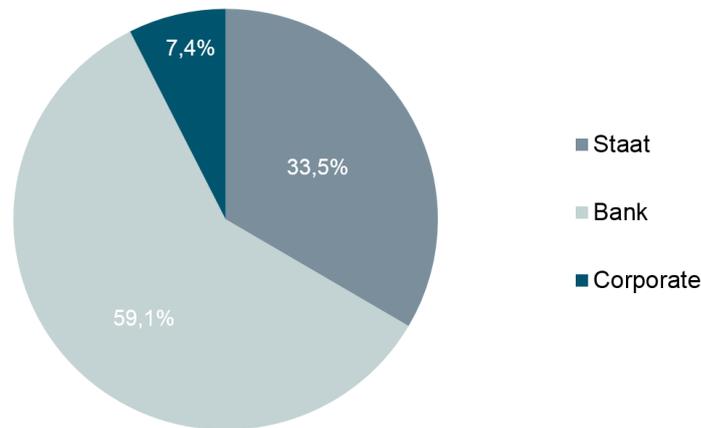
Kreditrisiken bestehen für die VIFA PF in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Geschäftsparteien und anderen Schuldnern, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen. Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Ratingklassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu ermöglichen. Durch die bestehenden Investments mittels verschiedener Spezialfondsmandate (europäische Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen, Staatsanleihen, Emerging Markets) wird ein hoher Grad an Diversifikation erreicht. Per 31. Dezember 2015 hatten alle festverzinslichen Anlagen im Direktbestand für eigene Rechnung ein S&P-Rating von A- oder besser.

Die **Ratingstruktur** des Bestandes der Kapitalanlagen für eigene Rechnung stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar; bei den nicht gerateten Anlagen handelt es sich weit überwiegend um Fondsinvestments, für die kein Rating auf der Fondsebene vorliegt und eine Durchschau wie im Falle von Publikumsfondsanteilen nur eingeschränkt möglich ist:

Ratingklasse	Rating	Buchwert TEUR	Anteil %
AAA bis AA-	AAA	172	0,67
	AA+	615	2,38
	AA	206	0,80
	AA-	6.238	24,11
		<b>7.233</b>	<b>27,96</b>
A+ bis A-	A+	1.322	5,11
	A	4.316	16,68
	A-	1.513	5,85
		<b>7.150</b>	<b>27,64</b>
BBB+ bis BBB-	BBB+	656	2,53
	BBB	6.010	23,22
	BBB-	528	2,04
		<b>7.193</b>	<b>27,79</b>
<b>Investmentgrade</b>		<b>21.576</b>	<b>83,39</b>
BB+ bis BB-	BB+	362	1,40
	BB	81	0,31
	BB-	21	0,08
		<b>465</b>	<b>1,79</b>
B+ bis CCC-C	B+	30	0,11
	B	0	0,00
	B-	3	0,01
	CCC-C	0	0,00
		<b>33</b>	<b>0,12</b>
<b>Non-Investmentgrade</b>		<b>498</b>	<b>1,91</b>
<b>Non rated</b>	<b>n. r.</b>	<b>3.804</b>	<b>14,70</b>
<b>Summe</b>		<b>25.878</b>	<b>100,00</b>



Der Bestand der verzinslichen Anlagen für eigene Rechnung (Inhaberschuldverschreibungen einschließlich indirekter Anlagen in Spezial-Sondervermögen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) verteilt sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf die unterschiedlichen **Emittentenklassen**:



### Liquiditätsrisiken

Die ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken. Eine flexible Disposition wird durch einen entsprechenden Anteil kurzfristiger Festgeldanlagen sichergestellt.

Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess der VIFA PF berücksichtigt, indem weitestgehend Anlagen mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine hinreichende Diversifikation wird die jederzeitige Liquidität auch bei unerwarteter Markttenge in einzelnen Assetklassen gewährleistet.

### Operationale Risiken

Operationale Risiken können sich durch fehlerhafte Prozesse, organisatorische Schwachstellen, menschliche oder technische Fehler, externe Einflüsse oder rechtliche Probleme materialisieren. Im Rahmen der Risikoinventur kommen unter anderem Experteninterviews und Szenariotechniken zum Einsatz, um eine möglichst frühzeitige Erkennung der Einzelrisiken zu ermöglichen und zeitnah entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen festlegen zu können.

Die Interne Revision führt regelmäßige Prüfungen der in der Geschäftsorganisation des Dienstleisters VERKA VK etablierten Prozesse und Systeme durch und hilft, diesbezügliche Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und damit verbundene operationale Risiken zu reduzieren. Zur Bewältigung von Notfällen und Krisen wird eine umfassende Notfall- und Kontinuitätsplanung als unverzichtbar angesehen, damit die Kontinuität der wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme auf Gesamtunternehmensebene jederzeit gewährleistet ist. Hierbei sind auch die in Krisensituationen notwendigen Organisations-, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen festzulegen.

### Sonstige Risiken

Neben den bereits ausführlich dargestellten Risikoarten werden auch Konzentrationsrisiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken in den Risikomanagement-Prozess der VIFA PF einbezogen. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, welche mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt.

Ein relevantes Konzentrationsrisiko besteht für die VIFA PF darin, dass eine vergleichsweise hohe Abhängigkeit des Geschäftsmodells von den Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Großkunden besteht. Die VIFA PF steht daher intensiv im persönlichen Kontakt zu ihren Kunden und pflegt besonders vertrauensvolle Kundenbeziehungen.

Das im Kapitalanlagen-Portfolio für eigene Rechnung befindliche einfach strukturierte Steepener-Schuldscheindarlehen, dessen Verzinsung ab August 2017 variabel und von der Steilheit der Zinskurve abhängig ist, stellt im Hinblick auf das Zinsausfall- und das Kreditrisiko ebenfalls eine bedeutsame Risikokonzentration dar.

#### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Durch das Risikomanagementsystem der VIFA PF werden wesentliche oder bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden. Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 248,9 % verfügt der Pensionsfonds über eine sehr solide Eigenmittelausstattung. Die Risikotragfähigkeit des Kapitalanlagen-Stressszenarios ist mit einer Risikoauslastung i. H. v. 3,4 % uneingeschränkt gegeben. Allen identifizierten und bewerteten Risiken steht ausreichend Risikodeckungsmasse gegenüber.



**Prognose- und Chancenbericht**

Nach Einschätzung der Volkswirte und Analysten dürfte das Umfeld für die Kapitalmärkte auch in 2016 von einem wenig dynamischen, aber anhaltendem Wachstum bei gleichzeitig eher geringem Inflationstrend bestimmt werden. Sämtliche Konjunkturszenarien sind jedoch mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Der Preisverfall vor allem beim Rohöl wird dabei allerdings von den Marktteilnehmern inzwischen nicht mehr als konjunkturförderlich, sondern als eher belastend gewertet. Die insgesamt undurchsichtige und wenig belastbare Gemengelage wird die Notenbanken – primär in Europa – weiter auf dem Plan halten und zur Fortführung der hochexpansiven Geldpolitik animieren. Die Diskussionen ranken darum, ob der Euro mit einer Parität von zur Zeit etwa 1,10 zum US-Dollar schwach oder stark bewertet ist, ob die wirtschaftliche Entwicklung in den USA durch einen robusten Aufschwung oder eine schon wieder schwächelnde Konjunktur geprägt ist und wie die letzten volkswirtschaftlichen Daten aus dem Reich der Mitte (China) überhaupt zu werten sind. Die offensichtlich zunehmenden politischen „Zerwürfnisse“ in Europa mit einem drohenden Ende des Schengen-Abkommens im Zusammenhang mit der Flüchtlingsdiskussion, Diskussionen um einen möglichen „Brexit“ und die noch immer ungelösten Fragen der Finanzierbarkeit des griechischen Staatshaushaltes, tragen ebenso zu anhaltender Anspannung und Verunsicherung bei. Dabei können zusätzliche Schockereignisse – wie in den vergangenen Monaten gehäuft festgestellt – nicht ausgeschlossen werden. Zusammenfassend konstatieren Analysten und Volkswirte einen insgesamt schwachen konjunkturellen Trend mit allerdings stabilem Zyklus. Das weltwirtschaftliche Wachstum in 2016 wird zurzeit auf knapp unter 3 % geschätzt, die Zinsen für 10jährige US-Treasuries zum Jahresende auf etwa 2,5 % und die für deutsche Bundesanleihen auf 0,5 %. Vor diesem Hintergrund wird den Aktienmärkten – nach den jüngsten überraschenden Einbrüchen zum Jahresbeginn – durchaus ein gewisses Erholungspotential zugetraut.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen sind die Aussichten für die Lebensversicherungswirtschaft und insbesondere die betriebliche Altersversorgung als weiterhin eher moderat einzuschätzen. Das anhaltende Niedrigzinsniveau fordert die Branche zunehmend heraus, die abgegebenen Garantien und Versorgungszusagen mit höheren Risikoaufschlägen bei den Kapitalanlagen zu „erkaufen“, da die klassischen Kapitalanlagen zunehmend weniger Rendite „abwerfen“. Letztlich bleibt aber abzuwarten, ob die erzielbaren Renditen das erhöhte Risiko rechtfertigen.

Basierend auf den bestehenden stabilen Kundenbeziehungen rechnet die VIFA PF auch im kommenden Jahr mit weiterem moderatem Wachstum und steigenden Beitragseinnahmen. Entsprechendes Neugeschäft ist zum einen aus den Rahmenvereinbarungen zur Umstellung vermögenswirksamer Leistungen auf altersvorsorgewirksame Leistungen (AVWL) absehbar, andererseits werden zusätzliche Beitragseinnahmen aus weiteren Übernahmen von Versorgungsverpflichtungen erwartet. Aufgrund der steigenden Anzahl von Leistungsempfängern geht die Planung für das Jahr 2016 jedoch auch von sich leicht erhöhenden Versorgungsleistungen aus. Aus heutiger Sicht ist mit keiner Erhöhung der Verwaltungskosten zu rechnen. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung 2016 wird nach dem derzeitigen Stand der Planungen auf dem Niveau des Jahres 2015 liegen. Die Plan-Nettoverzinsung beläuft sich dementsprechend auf 3,7 %.

Die Gesellschaft geht trotz der voraussichtlichen Dotierung der Zinszusatzreserve von einem leicht über dem Vorjahr liegenden Jahresergebnis aus.



Zur Ausweitung und Festigung des Geschäftsvolumens und der Ertragskraft der Gesellschaft beabsichtigt die VIFA PF den Kauf von Beständen aus dem Pensionsfondssektor. Zurzeit befindet sich die Geschäftsführung nach einer abgeschlossenen Due Diligence in abschließenden Verkaufsverhandlungen mit den Aktionären eines Pensionsfonds. Die Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum Kauf liegt bereits vor. Die Verkaufsverhandlungen sollen im ersten Halbjahr 2016 abgeschlossen sein. Es ist vorgesehen, die Gesellschaft nach einem Kauf rückwirkend zum 1. Januar 2016 auf die VIFA PF zu verschmelzen.

Berlin, den 4. April 2016

Der Vorstand

Andreas Fritz

Bernd Walgenbach

**Jahresabschluss  
2015**

**Bilanz zum 31. Dezember 2015**

<b>AKTIVA</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
					<b>Vorjahr</b>
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				2,00	2,00
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			653.934,87		664.264,74
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		5.552.818,97			5.317.428,80
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		997.500,00			997.500,00
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	3.192.611,87				3.154.278,54
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13.500.000,00	16.692.611,87			13.500.000,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten		1.981.181,06	25.224.111,90	25.878.046,77	1.469.448,34
<b>C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>					
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern			100.897.683,92		81.949.811,14
II. Sonstiges Vermögen			16.887,24	100.914.571,16	14.552,30
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:					
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte			0,00		0,00
II. Sonstige Forderungen			95.778,88	95.778,88	62.461,20
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			292.340,90		444.963,76
II. Andere Vermögensgegenstände			46.051,40	338.392,30	45.341,62
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			217.338,40		217.935,50
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			6.810,77	224.149,17	6.810,77
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>127.450.940,28</b>	<b>107.844.798,71</b>

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Berlin, den 4. April 2016

Regina Schmidt-Köhler  
Treuhänderin

P A S S I V A	EUR	EUR	EUR	EUR
				<b>Vorjahr</b>
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	5.000.000,00			5.000.000,00
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00	5.000.000,00		0,00
II. Kapitalrücklage		2.000.000,01		2.000.000,01
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage		25.798,77		0,00
IV. Bilanzgewinn		490.176,60	7.515.975,38	152.320,53
<b>B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge		95.484,59		84.041,22
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	16.543.236,04			16.430.697,53
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	42.744,48	16.500.491,56		45.713,23
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle		34.359,55		7.085,03
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung		1.341.661,81	17.971.997,51	1.251.647,50
<b>C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>				
I. Deckungsrückstellung			100.914.571,16	81.964.363,44
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Steuerrückstellung		75.433,00		27.959,00
II. Sonstige Rückstellungen		37.200,00	112.633,00	28.700,00
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft</b>			42.744,48	45.713,23
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		80.855,64		74.492,51
II. Sonstige Verbindlichkeiten		812.163,11	893.018,75	823.491,94
<b>Summe der Passiva</b>			<b>127.450.940,28</b>	<b>107.844.798,71</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist. Frau Schmidt-Köhler und Herr Köhler stehen in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinander.

Berlin, den 4. April 2016

Arnd Köhler  
Verantwortlicher Aktuar



## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	EUR	EUR
				Vorjahr
<b>I. Pensionsfondstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	14.536.695,45			12.855.615,73
b) abgegebene Rückversicherungsbeiträge	80.053,22	14.456.642,23		73.479,73
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		11.443,37	14.445.198,86	6.900,44
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			95.142,12	93.792,99
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		37.151,13		39.446,32
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		904.993,80		965.535,77
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		194.447,26		72.380,13
d) Erträge aus Zuschreibungen		0,00	1.136.592,19	12.190,24
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			5.935.290,89	10.168.660,14
5. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung			283.177,07	177.067,20
6. Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versorgungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.371.713,26			1.089.012,16
bb) Anteil der Rückversicherer	5.070,48	1.366.642,78		5.070,48
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag		27.274,52	1.393.917,30	-1.562,72
7. Veränderung der übrigen pensionsfonds-technischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		19.062.746,23		21.661.199,81
bb) Anteil der Rückversicherer		2.968,75	19.065.714,98	2.707,26
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			186.719,98	354.202,83
9. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen		64.991,16		106.521,32
b) Verwaltungsaufwendungen		424.464,19	489.455,35	433.284,38
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		81.680,47		85.703,80
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		500,20		0,00
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		7.051,12	89.231,79	3.127,17
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			12.518,06	0,00
12. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			2.257,78	3.352,25
13. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			655.585,89	571.830,57
<b>II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		632,95		1.040,94
2. Sonstige Aufwendungen		245.090,00	-244.457,05	202.403,19
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			411.128,84	370.468,32
4. Steuern vom Einkommen und Ertrag			47.474,00	0,00
5. Jahresüberschuss			363.654,84	370.468,32
6. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr (Vj.)			152.320,53	-218.147,79
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			25.798,77	0,00
8. Bilanzgewinn			<u>490.176,60</u>	152.320,53

## Anhang



## Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß dem Handelsgesetzbuch (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) sowie nach den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Es wurde das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) in der bis 31. Dezember 2015 gültigen Fassung verwendet.

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear abgeschrieben.

Die Beteiligungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten vermindert um erforderliche Wertberichtigungen bewertet.

Bei den Kapitalanlagen für eigene Rechnung sind die Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere grundsätzlich zu Anschaffungskosten angesetzt und gemäß §§ 253 Abs. 1 S. 1 und Abs. 4, 341b Abs. 2 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden. Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 998 TEUR und Investmentanteile mit einem Buchwert in Höhe von 5.056 TEUR sind dem Anlagevermögen zugeordnet und werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet. Die Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert in Höhe von 13.500 TEUR werden ebenfalls nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet und mit den Anschaffungskosten angesetzt. Namensschuldverschreibungen werden in Höhe ihres Nennwertes ausgewiesen. Die Bewertung der Zero-Namensschuldverschreibung erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen. Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bewertet.

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden gemäß § 341d HGB zu Zeitwerten bilanziert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert bewertet.

Die unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesenen noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Ausgaben, soweit sie Aufwendungen nach dem Bilanzstichtag darstellen, wurden in die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten einbezogen.

Die Beitragsüberträge wurden für jeden Vertrag einzeln und unter Berücksichtigung der jeweiligen Beitragsfälligkeit berechnet.

Im Rahmen leistungsbezogener Pensionspläne sowie laufender Versorgungsverpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen hat die VIFA PF versicherungsförmige Garantien übernommen. Die Deckungsrückstellung für diese Verpflichtungen wird gemäß §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich nach der prospektiven Methode ermittelt. Die Bewertung dieser Verpflichtungen erfolgt unter Verwendung der jeweils aktuellen Ausscheideordnungen gemäß den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. Für vor dem 1. Januar 2005 übernommene Verpflichtungen wurde die Deckungsrückstellung entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. verstärkt, um der gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Vor dem 1. Januar 2007 entstandene Versorgungsverpflichtungen wurden mit einem Rechnungszins in Höhe von 2,75 % bewertet. Die im Zeitraum vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2011 entstandenen

Versorgungsverpflichtungen wurden mit einem Rechnungszins in Höhe von 2,25 % bewertet, im Zeitraum 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2014 begründete Versorgungsverpflichtungen mit einem Rechnungszins von 1,75%, später begründete mit einem Rechnungszins in Höhe von 1,25 %. Der höchste im Bestand verwendete Rechnungszins ist damit kleiner als der Referenzzins zum 31. Dezember 2015 nach § 2 Abs. 2 Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung von Pensionsfonds (PFDeckRV). Eine Zinszusatzreserve ist deswegen zum 31. Dezember 2015 nicht zu bilden.

Die Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ergibt sich für Verpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen nach §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich als Zeitwert der auf das jeweilige Versorgungsverhältnis entfallenden Fondsanteile. Zur Berücksichtigung der von der VIFA PF übernommenen versicherungsförmigen Garantie der Mindestleistung wurde diese Deckungsrückstellung einzelvertraglich mit der prospektiv berechneten Vergleichsdeckungsrückstellung für die Mindestleistung maximiert. Die Vergleichsdeckungsrückstellung wurde dabei einzelvertraglich durch Abzinsung der garantierten Mindestleistung ermittelt, wobei die Mindestleistung der Summe der eingezahlten Beiträge entspricht, soweit sie nicht rechnungsmäßig für einen biometrischen Risikoausgleich verbraucht wurden. Für die Abzinsung wurde das Minimum aus dem jeweiligen Höchstrechnungszins gemäß § 1 PFDeckRV und dem Referenzzins gemäß § 2 PFDeckRV verwendet.

Soweit die VIFA PF im Rahmen leistungsbezogener Pensionspläne keine versicherungsförmigen Garantien übernommen hat, wird die Deckungsrückstellung für diese Verpflichtungen in Höhe des Zeitwerts des zugehörigen Versorgungsvermögens unter der Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern bilanziert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle wird gemäß § 341g HGB für die Verpflichtung aus den bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versorgungsfällen gebildet.

Die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung ergibt sich unter Berücksichtigung der Pensionsfonds-Mindestzuführungsverordnung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres.

Die Bewertung der anderen Rückstellungen erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag.

Die Depotverbindlichkeiten sind in der Höhe ausgewiesen, in der sie vom Rückversicherer überlassen worden sind.

Andere Verbindlichkeiten werden in Höhe des Erfüllungsbetrags ausgewiesen.



## Erläuterungen zur Bilanz

### Entwicklung der im Aktivposten A, B I bis B II erfassten Kapitalanlagen

Aktivposten	Bilanz- werte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Abschrei- bungen	Zuschrei- bungen	Bilanz- werte Geschäfts- jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	0	0	0	0	0	0
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Beteiligungen	664	0	10	0	0	654
B. II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.318	1.826	1.590	1	0	5.553
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	997	0	0	0	0	997
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	3.154	39	0	0	0	3.193
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13.500	0	0	0	0	13.500
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.469	512	0	0	0	1.981
5. Summe B. II.	24.438	2.377	1.590	1	0	25.224
Insgesamt	25.102	2.377	1.600	1	0	25.878

Im Bestand der Gesellschaft befindet sich ein kapitalgarantiertes strukturiertes Schuldscheindarlehen mit Einlagensicherung im Nominalwert von 5.000 TEUR mit einer Restlaufzeit von 12 Jahren. Das Darlehen ist zum Bilanzstichtag für einen Zeitraum von weiteren sieben Monaten fest verzinst mit einem Zinskupon von 4,60 % p. a. Anschließend ist das Darlehen für ein weiteres Jahr fest verzinst mit einem Zinskupon von 3,75 % p. a. Für den nachfolgenden Zeitraum von 10 Jahren ist das Darlehen mit einer variablen Verzinsung ausgestattet, die sich aus der Differenz zwischen zwei Referenzzinssätzen ergibt und mindestens 0,0 % und maximal 8,00 % p. a. beträgt. Der Emittent hat erstmals im Jahr 2017 und anschließend jährlich ein Kündigungsrecht.

Die vergleichsweise hohe Verzinsung in der anfänglichen Fixkuponperiode resultiert aus der Vereinnahmung von Prämien für die eingebetteten Derivate. Eine Pflicht zur Trennung der derivativen Bestandteile besteht nicht.

#### Entwicklung der im Aktivposten C I und C II erfassten Kapitalanlagen

Kapitalanlagearten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>C. I. Sonstige Kapitalanlagen</b>						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	81.449	15.941	2.920	5.921	12	100.379
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	466	18	2	14	0	496
3. Einlagen bei Kreditinstituten	35	0	12	0	0	23
<b>C II. Sonstiges Vermögen</b>						
1. Forderungen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	14	17	14	0	0	17
<b>Insgesamt</b>	<b>81.964</b>	<b>15.976</b>	<b>2.948</b>	<b>5.935</b>	<b>12</b>	<b>100.915</b>

**Gegenüberstellung der Zeitwerte und Buchwerte der Kapitalanlagen**

Kapitalanlagearten	Zeitwerte 31.12.2015	Buchwerte 31.12.2015	Bewertungs- reserven
	TEUR	TEUR	TEUR
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	806	654	152
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.909	5.553	356
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.115	997	118
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	3.815	3.193	622
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13.907	13.500	407
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.981	1.981	0
Insgesamt	27.533	25.878	1.655

Die geringfügige Wertminderung der Anteile am Aquila Sachwert-Basisfonds I (Wald) S.A. i. H. v. 8 TEUR (Buchwert 468 TEUR, Zeitwert 460 TEUR) resultiert zum Großteil aus einer Abwertung des australischen Dollars (AUD), in der ein Waldinvestment denominated ist, gegen die Fondswährung EUR sowie aus noch vergleichsweise hohen Anlaufkosten des Fonds. Mittelfristig wird in Verbindung mit einer allmählich erwarteten Entspannung an den Rohstoffmärkten von einer Erholung des Wechselkurses ausgegangen. Da zudem der Anteil des AUD-Investments aufgrund von Folgeinvestitionen inzwischen merklich reduziert und das Fondsvolumen dementsprechend erhöht wurde, was sich wiederum positiv im Hinblick auf die Kostenquote des Fonds auswirkt, wird davon ausgegangen, dass die Wertminderung nicht dauerhaft ist. Dementsprechend wurde keine Abschreibung vorgenommen.

Die Wertminderung der Anteile am DeAM-Fonds AMOS i. H. v. 18 TEUR (Buchwert 636 TEUR, Zeitwert 618 TEUR) resultiert vollständig aus der für das Fondsgeschäftsjahr 2015 vorgenommenen Ausschüttung der im Fonds vereinnahmten ordentlichen (Zins-)Erträge sowie dem unterm Strich leichten Zinsanstieg. Da der Fonds ein unverändertes Ertragspotenzial aufweist, für 2016 Zinserträge auf dem Niveau des Vorjahres erwartet werden und sich die Fondsbewertung in den ersten Tagen des Jahres bereits wieder sukzessive erholt hat, wird davon ausgegangen, dass die Wertminderung nicht dauerhaft ist. Dementsprechend wurde keine Abschreibung vorgenommen.

Ein strukturiertes Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert von 5.000 TEUR wurde nicht auf den Zeitwert in Höhe von 4.442 TEUR abgeschrieben, da die Wertminderung in Höhe von 558 TEUR in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantie voraussichtlich nicht von Dauer ist, sondern ausschließlich aus der Zins- und Spreadentwicklung ohne Einschränkung der Bonität des Schuldners resultiert.

Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt

- für die Beteiligung mit ihrem Ertragswert,
- für Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen mit den Börsenschlusskursen am letzten Handelstag des Geschäftsjahres,
- für sonstige Ausleihungen mit den Renditekursen und
- für kurzfristige Termingelder mit den Nennwerten.

In die Überschussbeteiligung sind sämtliche Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der VIFA PF einzubeziehen.

### Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt 5.000 TEUR und ist aufgeteilt in 5.000.000 Stück auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien. Es wird durch die Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG (PKDW), Duisburg, gehalten.

In die Gesetzliche Rücklage wurde nach § 150 Abs. 2 AktG aus dem Jahresüberschuss ein Betrag von 26 TEUR eingestellt.

Der Bilanzgewinn ergibt sich aus dem nach Einstellung in die gesetzliche Rücklage verbleibenden Überschuss 338 TEUR und dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr 152 TEUR.

### Deckungsrückstellung

Die Brutto-Deckungsrückstellung gliedert sich wie folgt:

	TEUR
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus leistungsbezogenen Pensionsplänen (anwartschaftliche Verpflichtungen und laufende Renten)	16.015
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen	526
Deckungsrückstellung zur Berücksichtigung der garantierten Mindestleistung aus beitragsbezogenen Pensionsplänen gemäß § 13 Abs. 2 RechPensV	2
	<u>16.543</u>

### Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand am 31.12.2014	1.252
Entnahmen	97
Zuführungen	187
Stand am 31.12.2015	<u>1.342</u>
davon entfallen:	
	TEUR
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte laufende Überschussanteile	691
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte Schlussüberschussanteile	0
auf den Fonds für Schlussüberschussanteile	0



### Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die Brutto-Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gliedert sich wie folgt:

	TEUR
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen	100.184
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus leistungsbezogenen Pensionsplänen	731
	<u>100.915</u>

Die mindestens zu bildende Deckungsrückstellung beträgt für beitragsbezogene Pensionspläne 52.568 TEUR und für leistungsbezogene Pensionspläne 34 TEUR.

### Für die Jahre 2016 bis 2019 festgesetzte Überschussanteilsätze

Durch Beschluss des Vorstands wurden für die überschussberechtigten Versorgungsverhältnisse die folgenden Überschussanteile für das Jahr 2016 in Prozent der Bezugsgröße festgesetzt:

	in % der maßgebenden Größe
<b>Leistungsbezogener Pensionsplan "Genesis"</b>	
vor dem 1.1.2005 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	1,00
laufende Renten	1,00
nach dem 31.12.2004 und vor dem 01.01.2007 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	1,00
laufende Renten	1,00
nach dem 31.12.2006 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	1,50
laufende Renten	1,50
<b>Übertragungspensionsplan nach § 112 Abs. 1a VAG</b>	0,00
<b>Beitragsbezogene Pensionspläne</b>	
vor dem 1.1.2005 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	1,00
nach dem 31.12.2004 und vor dem 01.01.2007 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	1,00
nach dem 31.12.2006 und vor dem 01.01.2012 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	1,50
nach dem 31.12.2011 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	2,00

Durch Beschluss des Vorstands wurden für die überschussberechtigten Versorgungsverhältnisse die folgenden Überschussanteile für die Jahre 2017 bis 2019 in Prozent der Bezugsgröße festgesetzt:

	in % der maßgebenden Größe
<b>Leistungsbezogener Pensionsplan "Genesis"</b>	
vor dem 1.1.2005 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,80
laufende Renten	0,80
nach dem 31.12.2004 und vor dem 01.01.2007 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,80
laufende Renten	0,80
nach dem 31.12.2006 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	1,30
laufende Renten	1,30
<b>Übertragungspensionsplan nach § 112 Abs. 1a VAG</b>	
0,00	
<b>Beitragsbezogene Pensionspläne</b>	
vor dem 1.1.2005 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	0,80
nach dem 31.12.2004 und vor dem 01.01.2007 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	0,80
nach dem 31.12.2006 und vor dem 01.01.2012 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	1,30
nach dem 31.12.2011 und vor dem 01.01.2015 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	1,80
nach dem 31.12.2014 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	2,30

Als Bezugsgröße gilt für anwartschaftliche Versorgungsverhältnisse die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember des Vorjahres.

Versorgungsverhältnisse im Rentenbezug werden beteiligt, sofern sie bereits zum 31. Dezember des Vorjahres Rentenleistungen bezogen haben. Für sie gilt als Bezugsgröße die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember des Vorjahres.

Die Zuteilung erfolgt zum Jahrestag des jeweiligen Versorgungsverhältnisses in den Kalenderjahren 2016 bis 2019.

#### Andere Verbindlichkeiten

Alle ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als fünf Jahren.



### **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die VIFA PF hat sich zum Erwerb von Anteilen der Aquila Sachwert-Basisfonds I (Wald) S.A., SICAV-SIF, im Zeichnungsvolumen von 500 TEUR verpflichtet. Die Verpflichtung ist zum Bilanzstichtag in Höhe von 476 TEUR erfüllt (entspricht 95,1 % des Zeichnungsvolumens).

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Gebuchte Bruttobeiträge

Die ausgewiesenen Beträge wurden im Rahmen von Verträgen mit Gewinnbeteiligung eingenommen und gliedern sich wie folgt:

	TEUR
Laufende Beiträge	13.660
Einmalbeiträge	877
	<u>14.537</u>
	TEUR
Beitragsbezogene Pensionspläne	14.514
Leistungsbezogene Pensionspläne	23
	<u>14.537</u>

### Erträge aus Kapitalanlagen

Die ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

	TEUR
Erträge aus Beteiligungen	37
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	875
Erträge aus anderen Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	30
	<u>942</u>
	TEUR
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	48
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	147
	<u>195</u>

### Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die im Unterposten „Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige

	TEUR
Aufwendungen für Kapitalanlagen	17
Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	65
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitgebern und Arbeitnehmern	1
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen für eigene Rechnung	6
	<u>90</u>

Die Abschreibungen in Höhe von 1 TEUR entfallen auf Publikumsfondsanteile für eigene Rechnung.

**Rückversicherungssaldo**

Der Rückversicherungssaldo beträgt 78 TEUR.

		TEUR
Verdiente Beiträge des Rückversicherers		80
Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versorgungsfälle	./.	5
Veränderung des Anteils des Rückversicherers an den Brutto-Deckungsrückstellungen		3
		<u>78</u>

**Abschlussprüferhonorar**

		TEUR
Honorar für Abschlussprüferleistungen		23
		<u>23</u>

## Sonstige Angaben

### Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Fleckhaus, Dörscheid Vorsitzender	ehemaliger Vorstand der Deutsche BP AG
Dr. Harald Schloßmacher, Baldham stellv. Vorsitzender	Rechtsanwalt, PRW Rechtsanwälte, München
Ulrich Reblin, Berlin	Rechtsanwalt, RAe Wagensonner Luhmann Breitfeld Helm, Berlin

Der Aufsichtsrat erhielt eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 21 TEUR (Vj. 25 TEUR).

### Vorstand

Dipl.-Statistiker Andreas Fritz, Oberhausen  
Dipl.-Volkswirt Bernd Walgenbach, Düsseldorf

### Mitarbeiter

Die VIFA PF beschäftigte im Geschäftsjahr keine Arbeitnehmer.

### Funktionsausgliederungsverträge

Die Verwaltung der VIFA PF erfolgt durch den VERKA VK Kirchliche Vorsorge VVaG. Die Abrechnung erfolgt auf Basis von Stückkosten und einer anteiligen Mindestvergütung gemäß dem Funktionsausgliederungsvertrag. Das Gesamtentgelt für 2015 betrug 750 TEUR.

### Konzernabschluss des Mutterunternehmens

Der Jahresabschluss der VIFA PF wird in den Konzernabschluss des Mutterunternehmens Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG einbezogen. Sitz des Mutterunternehmens der Kapitalgesellschaft, das den Konzernabschluss für den größten Kreis und den kleinsten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist am Burgacker 37, 47051 Duisburg. Dieser Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Berlin, den 4. April 2016

Der Vorstand

Andreas Fritz

Bernd Walgenbach



## Bestätigungsvermerk

### „Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VIFA Pensionsfonds AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, den 4. April 2016

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sören Kreißl  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich in drei Sitzungen über die Lage und Geschäftsentwicklung der VIFA Pensionsfonds AG informieren lassen. Er hat die laufende Geschäftsführung des Vorstands überwacht und sich intensiv mit dem Vorstand beraten. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs sowie der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Der Aufsichtsrat hat sich zudem beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen zum geplanten Kauf von Beständen aus dem Pensionsfondssektor unterrichten lassen. Geschäfte, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten. Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich hinterfragt, im Plenum diskutiert und beurteilt.

In der Bilanzsitzung am 27. April 2016 hat der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Begutachtungen hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 113 Abs. 1 i. V. m. § 11a Abs. 3 Nr. 2 Satz 1 VAG abgegeben. Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Verantwortlichen Aktuars zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2015 sind ebenso wie der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) von der zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Kapelle-Ufer 4, 10117 Berlin geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen, der Abhängigkeitsbericht und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses sowie der Bericht des Abschlussprüfers über den Abhängigkeitsbericht haben dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen. In der Bilanzsitzung am 27. April 2016 hat der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtet. Die Prüfungsergebnisse wurden im Aufsichtsrat ausführlich besprochen und zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Erläuterungen des Vorstands ergaben keine Einwendungen. Mit den Ausführungen des Vorstands über das Geschäftsjahr 2015, dem vorgelegten Jahresabschluss sowie mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Jahresergebnisses erklärte sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht und dem Jahresabschluss 2015 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Er hat nach Maßgabe des § 172 Aktiengesetzes den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 einstimmig festgestellt.

Köln, den 27. April 2016

Der Aufsichtsrat

**Hans-Jürgen Fleckhaus**  
Vorsitzender